

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Rieser.
Journals Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Meisen.

Postfachkonto: Dresden 153.
Circuloffiz Rieser Nr. 52.

Nr. 277.

Montag, 30. November 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Preiserhöhungen, Erhöhungen der Abzüge und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr am Tage aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (9 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Mellemzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Achtstellige Unterhaltungsbeiträge "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ulfemann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Rieser.

Die Unterzeichnung in London.

Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann haben am Sonntag abend die Reise nach London angetreten, um an der Unterzeichnung der Verträge teilzunehmen. Am Montag abend werden in der englischen Hauptstadt alle führenden Staatsmänner versammelt sein, die in Locarno das Vertragswerk paraphiert hatten, und die sich bis zum letzten Augenblick für die endgültige Annahme der Verträge eingelebt haben. Wie man hört, werden sich die Minister nach der erfolgten Unterzeichnung noch zu einer zwanglosen Aussprache zusammensetzen, die sich auf die wichtigsten politischen Fragen beziehen wird, die im Zusammenhang mit dem Abschluß der Pactverträge aufgetaucht sind.

Von deutscher Seite sind jetzt alle Formalitäten, die mit der Unterzeichnung und dem Inkrafttreten der Pactverträge zusammenhängen, reiflos erfüllt. Am Sonnabend vormittag hat der Reichspräsident von Hindenburg das Locarno-Gesetz unterzeichnet, so daß die Ratifizierung der Abmachungen von Locarno damit prompt erledigt ist. Nach den kürzlichsten Auseinandersetzungen, die es im Reichstag anläßlich der Aussprache wegen der Locarno-Verträge gegeben hat, ist jetzt eine völlige Beruhigung in der öffentlichen Meinung eingetreten. Die Aufmerksamkeit der politischen Kreise konzentriert sich nunmehr auf die Lösung der großen politischen Aufgaben, die die neu zu bildende Reichsregierung im Zusammenhang mit den Locarno-Verträgen anstreben muß, und die letzten Endes den Beweis dafür erbringen soll, auf die deutsche Außenpolitik, die zur Annahme der Verträge geführt hat, richtig oder falsch gewesen ist. Nach der Rückkehr der deutschen Staatsmänner aus London, die voraussichtlich erst am Donnerstag erfolgen wird, tritt die gegenwärtige Rumpfregierung Luther zu ihrer letzten Kabinettsitzung zusammen, um ihren Rücktritt zu beschließen und den Weg für ein neues Reichskabinet frei zu machen. Trotzdem Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann sich schon jetzt auf die Neubildung der Regierung eingestellt haben, werden sie sich in London die größte Mühe geben, um in der Regelung der Rheinlandfrage das Versprechen einzulösen, das sie sich jetzt wieder dem Reichstag gegeben hatten, indem sie erklärten, daß die Erweiterung der Rückwirkungen sofort in Angriff genommen werden solle.

Am Dienstag findet die feierliche Unterzeichnung des Locarno-Vertrages in London statt. Angesichts des Todes der Königinmutter von England sind die äußerlichen Prunkfeiern abgelaßt worden, aber trotzdem erwartet man, daß die leitenden Staatsmänner bei der Unterzeichnung Ansprachen austauschen werden, die einen hochpolit. Charakter tragen dürften. Deutscherseits rechnet man mit einer wichtigen Rede Chamberlains, der sich als der Vater der Locarno-Verträge betrachtet, und der persönlich der Inspirator der neuen europäischen Politik sein wird, die sich aus dem neu-geschaffenen Zustand herausbilden wird.

Das neue französische Kabinet gebildet.

Paris. Die endgültige Ministerliste des Kabinetts Briand ist folgende:
Briand, Ministerpräsident und auswärtige Angelegenheiten,
Chaumet, Inneres,
Doumer, Finanzen,
Renoult, Justiz,
Painlevé, Krieg,
Léonard, Marine,
Daladier, Unterricht,
de Monzie, Öffentliche Arbeiten,
Durasour, Arbeit,
Jean Durand, Ackerbau,
Vincent, Handel,
Berrier, Kolonien,
Jourdain, Pensions.

Die Unterstaatssekretäre im Kabinet sind: Laval, Ministerpräsident; Paul Morel, Finanzen; Ossola, Krieg; Laurent-Cunac, Luftfahrt; Danielon, Handelsmarine; Ramel, Schöne Künste; Gnanou, Befreite Gebiete; Benazet, Reichlicher Unterricht und Körperliche Erziehung.
Das Kabinet besteht aus 13 Ministern und 6 Unterstaatssekretären. Davon sind vier Senatoren, nämlich René Renoult, de Monzie, Jean Durand und Leon Berrier, die sämtlich der radikalen Senatsfraktion angehören. Von den übrigen 17 Mitgliedern des Kabinetts, die sämtlich Abgeordnete sind, gehören der Fraktion der Linken republikaner an: Georges Lévassor; der Radikalen Linken, also der Fraktion Doumer: sechs, nämlich Doumer, Daniel Vincent, Jourdain, Danielon, Paul Morel und Cunac; der radikalen Fraktion: fünf, nämlich Chaumet, Daladier, Durasour, Ossola u. Chauvin; den Sozialrepublikanern: vier, nämlich Briand, Painlevé, Paul Benazet und der Oberkommissar für Wohnungswesen Lévassor und schließlich der zu keiner Fraktion gehörende, aber linksstehende Abgeordnete Pierre Laval.

Die Stärke des belgischen Besatzungsheeres.

Paris. Wie der Brüsseler Bericht des "Temps" meldet, wird das belgische Besatzungsheer nach der Räumung der Kölner Zone bestehen aus 8 Regimentern Infanterie, 2 Regimentern Artillerie, 1 Regiment Kavallerie, 1 Bionierbataillon, Train und Militärbeamten, im ganzen aus 9000 gegenüber bisher 17 500 Mann. Die Besatzungzone wird im Zukunft den Bezirk Aachen, mit Ausnahme des von den Franzosen zu besetzenden Aachen umfassen.

Die Abreise nach London.

Berlin. Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann haben Sonntag abend, begleitet von den Staatssekretären Dr. Reimann und Dr. von Schubert, vom Lehrter Bahnhof aus die Reise nach London angetreten. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Bahnhofs eingefunden der französische Gesandtschaftsrat, der belgische und der polnische Gesandte, Reichsminister Dr. Gieseler, die Ministerialdirektoren Dr. Köpfe und Dr. Kies. Eine große Anzahl anderer Mitglieder des Auswärtigen Amtes und der stellvertretende Polizeipräsident von Berlin, Dr. Friedeburg; auch zahlreiche Pressevertreter und Photographen waren anwesend.

Die Verhandlungen in London.

Paris. Der Vertreter von Gavas in London glaubt mitteilen zu können, daß die in London anläßlich der Unterzeichnung des Sicherheitspactes stattfindenden Verhandlungen wahrscheinlich alle in Locarno aufgeworfenen Probleme und besonders die Räumung der besetzten Gebiete betreffen werden. Die Entwaffnungsfrage müßte gleichfalls geprüft werden, denn wenn auch eine Lösung bereits gefunden sei, so müßten doch noch Beschlüsse über die Durchführungsmaßnahmen getroffen werden. Man ist in London der Ansicht zu sein, diese könnten unter solchen Bedingungen durchgeführt werden, daß man die Abreise der internationalen Militärkontrollkommission aus Berlin ungefähr auf den 15. Januar festlegen könne.

Die Vorkehrungen für die Unterzeichnung.

London. Die Vorkehrungen für die am Dienstag im Foreign Office stattfindende Unterzeichnung des Locarno-Pactes sind jetzt beendet. Die ursprünglich geplante drahtlose Weitergabe der Reden wird wahrscheinlich nicht stattfinden. Im Namen Großbritanniens wird allein Außen Chamberlain unterzeichnen. Baldwin und die meisten Kabinettsmitglieder werden anwesend sein. Gemäß einem alten Brauch werden vor der Unterzeichnung die Sekretäre der einzelnen Delegationen sich in das Foreign Office begeben, um sicherzustellen, daß an dem Wortlaut des Vertrages keine Änderung vorgenommen wird. Bei

dem Essen, das Chamberlain am Dienstag abend zu Ehren der Unterzeichner geben wird, werden etwa 80 Personen zugegen sein.

Ausfertigung des Locarno-Gesetzes durch den Reichspräsidenten.

Berlin, 28. November. (Amtlich.) Nachdem der Reichsrat heute nachmittag mit 49 gegen 15 Stimmen beschlossen hat, auf einen Einspruch gegen das Gesetz über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verzichten, hat der Herr Reichspräsident heute abend das vom Reichskanzler Dr. Luther und Reichsaußenminister Dr. Stresemann gegenzeichnete Gesetz ausgefertigt.

Das Gesetz wird demgemäß mit dem Datum vom 28. November in dem am 30. d. Mts. erscheinenden Reichsgesetzblatt verkündet.

Der bevorstehende Rücktritt des Reichskabinetts.

Berlin. Wie wir hören, hat Reichskanzler Dr. Luther vor der Abreise nach London alle Formalitäten des bevorstehenden Rücktrittes des Reichskabinetts mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg besprochen. Nach der Rücktrittserklärung des Kabinetts wird Reichspräsident von Hindenburg zunächst die Parteiführer empfangen, die er um nähere Vorschläge über die Neubildung der Regierung ersuchen wird. Im Anschluß daran werden die Reichstagsfraktionen zusammengetreten, um sich mit der Regierungsfrage zu beschäftigen. In den parlamentarischen Kreisen erwartet man, daß am kommenden Sonntag die ersten interfraktionellen Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Parteien stattfinden werden. Während volksparteiliche Politiker halten es für höchst wahrscheinlich, daß der Reichspräsident zunächst den Reichskanzler Dr. Luther wieder mit der Kabinettsbildung betrauen wird,

Die Räumung Kölns beginnt.

London. (Reuter.) Die Räumung der Kölner Zone beginnt heute Montag, also einen Tag früher als ursprünglich vorgesehen.

London. (Funkpruch.) Dem Kölner Sonderberichterstatter des Daily Telegraph zufolge werden morgen 1 Offizier und 100 Mann Köln verlassen. Am folgenden Tage wird wieder eine kleine Abteilung abfahren. Am 8. Dezember wird das 1. Bataillon des Manchester-Regiments nach Köln abgehen. Die Rheinflotte, bestehend aus 5 Motorbooten und 6 kleinen Booten, wird ihre Operationen am 1. Dezember einstellen. Die Besatzungen werden am 6. Dezember die Heimreise antreten. Auf jeden Fall soll am 11. Januar die englische Flotte in Köln feierlich niedergeholt werden.

Nach dem nunmehr endgültig ausgearbeiteten Quartierplan werden die Engländer den Mainzer Brückentopf mit den Städten Bingen und Remptenbrücke sowie das Gebiet des Bierschiffes besetzen. Ferner werden in den Städten Idstein, Schierstein, Eltville, Rüdesheim und Geisenheim englische Truppen einquartiert.

Eine Note an die Alliierten.

Deutschlands Forderungen.
Paris. Nach dem "Antragsentwurf" sollen die Alliierten eine Note der deutschen Regierung erhalten haben, in der folgende Forderungen aufgestellt werden:

1. Erhebliche Verringerung der Besatzungstruppen.
2. Verkürzung der Räumungsfrist.
3. Aufhebung der Vorschriften für den Bau von Flugzeugen, insbesondere beantrage die Reichsregierung das Recht zum Bau von Riesenflugzeugen. Sie habe sich dagegen schriftlich verpflichtet, daß von dem Bau militärischer Flugzeuge abgesehen werde.

Anmeldung zum Völkerbund erst nach der Räumung Kölns.

London. Aus Genf berichtet Reuter, daß Deutschland im Laufe der kommenden Tagungsperiode keinen Antrag auf Zulassung zum Völkerbund stellen werde. Deutschland habe den Wunsch, die Räumung der Kölner Zone abzuwarten, ehe es sich zur Einreichung des Antrages geäußert habe.

Die Abbaufträge bei der Reichsbahn.

Berlin. Eine hiesige Korrespondenz berichtet, daß die Mittelung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, den Personalbestand an Beamten und Arbeitern weiter zu vermindern, unter den Organisationen der Eisenbahnbeamten und -arbeiter große Besorgnis und Erregung hervorgerufen habe. Aus gewerkschaftlichen Kreisen werde darauf hingewiesen, daß der Abbau unwirtschaftlich sei und auf die Dauer die Betriebssicherheit gefährdet.

Wie von anderer Seite noch mitgeteilt wird, befinden sich unter den 732 000 Köpfen des Reichsbahnpersonals etwa 27 000 Leit- und Ausführlingsarbeiter, denen täglich ge-

lündigt werden kann. Der Friedenspersonalbestand von 693 000 Köpfen, den die Deutsche Reichsbahngesellschaft wieder erreichen will, habe auf Grund einer zehnständigen Arbeitszeit bestanden, während naturgemäß bei der heutigen neunständigen Arbeitszeit etwas mehr Personal gebraucht werde. Außerdem hat sich der Personenverkehr beträchtlich vermehrt.

Die Gewerkschaften weisen ferner darauf hin, daß die Finanzlage der Reichsbahn durchaus keine ungünstige sei. Wie wir erfahren, finden am 3. Dezember unter Vorhug des zum Schlichter ernannten Geheimrat Rüttin Verhandlungen über die Lohndifferenzen statt, die in einer ganzen Reihe von Reichsbahndirektionsbezirken, so auch in Berlin, entkanden sind.

Sturmkatastrophe im Mittelmeer.

Nach einer Meldung der Berliner Montagspost wurden Sardinien und Sizilien von furchtbaren Unwettern heimgesucht. Der seit bereits 2 Tagen dort herrschende Sturm steigerte sich am Sonnabend nachmittag und in der Nacht zum Sonntag zum Jökoll. Der Regen wandelte sich zum Hagelschlag. Das Meer zwischen Sizilien und dem Festland und hinauf bis zum Golf von Neapel wurde durch Springfluten derartig aufgepeitscht, daß die Wellen an der Küste alles, was in ihren Bereich gelangte, zerstörten. Die Eisenbahnen und vor allem die Telegraphen- und Telephonleitungen sind unterbrochen. In dem bei Reggio Calabria gelegenen Städtchen Vagnara Calabria wurden die Häuser vom Sturm hinweggerafft, Frucht- und Bierdämme umgerissen, alle Fenster vom Hagel zertrümmert. Die gesamte kleine Flottille im Hafen wurde gegen die Felsen getrieben und zertrümmert. Die nach dem großen Erdbeben angelegten Häuser wurden fortgeschwemmt wie leere Kisten. Hunderte Eisenen werden aus Vogli und Monte Leone gemeldet. Aus den kleineren Niederlassungen zwischen der größeren Zentren fehlt jede Nachricht. Man befürchtet, daß eine größere Zahl von Menschen um's Leben gekommen ist. Auch Messina wurde vom Jökoll stark heimgesucht. Zahlreiche Menschen wurden durch Mauerstürze und Dachziegel verlegt. Infolge Unterbrechung der elektrischen Leitung liegt die Stadt im Dunkel.

Einweihung der Westfalenhalle in Dortmund.

Dortmund. Die Westfalenhalle, mit deren Bau vor knapp sieben Monate begonnen worden ist, wurde gestern in feierlicher Weise ihrer Bestimmung übergeben. Nach einleitenden Musikvorträgen erfolgte der Aumarich der annähernd 2000 Köpfe starken Sportvereine, die alle Zweige des Sportes vertraten. Oberbürgermeister Dr. Viehoff begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die zahlreich erschienenen, darunter Vertreter hoher Reichs- und Staatsbehörden und verlas folgendes Telegramm des Reichspräsidenten: "In der Eröffnung der Westfalenhalle sende ich herzliche Glückwünsche in der Hoffnung, daß das stolze Bauwerk eine Sammelstelle erdachtigender Leibesübungen und gemeinnütziger Bestrebungen werden möge. gez. v. Hindenburg, Reichspräsident".

**U. T.
Goethestraße 102**

Heute letzter Tag!
Der mit großem Erfolge aufgenommene
Ellen-Richter-Film:
Der Flug um den Erdball.
Dienstag und Mittwoch — nur 2 Tage:
Baby Peggy
der kleinste Filmstar der Welt, in dem
lebensartigen Großfilm

Mein kleiner Kapitän

Ferner als Lustspiel:
Roll auf Rollen
sowie die Trianon-Audiandwache.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

**Zentraltheater
Gröba.**

Heute zum letzten Mal:
Nin-Zin-Zin rettet seinen Herrn.
Dienstag bis Donnerstag
Mary Pickford in:

Der Ritt ums Leben.

Prachtvolle Bauten, tollkühne Reittänze
und Zweikämpfe, die das Hauptkenn-
zeichen des Rittertums darstellen, halten
den Zuschauer in ihrem Bann.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.
In Vorbereitung der schönsten Film
der Saison:

Die vom Niederrhein
nach dem gleichnamigen Roman
von Rudolf Herzog.

**Frauenstrümpfe
und Herrensocken**

von der billigst, bis zur best. Qual. kaufen Sie direkt ab
Fabrik zu abgekauften äußerst niedrigen Preisen im
Chemnitzer Textilhaus, G. m. b. H., Strumpfwerk
Chemnitz i. Sa., Zwergelstraße 21.
Verkauf nur an Textilgeschäfte und Wiederverkäufer
der Textilbranche. — Preisliste gratis.

Rollmümpfe
Kerling in Gelee
Drückerlinge
Russ. Sardinen
Bismarckheringe
jede Dose
nur
110 M.

Frucht- u. Gemüsekonserven

1925er Ernte — feinste Qualitäten
Holländischer Salami- und Cervelatwurst
Bäckwaren, Kaffeebohnen
Allgäuer, Bündener Käse, der Pfund 1.- M.
Portugiesische Celfardinen, geräucherter Fisch
in diversen Preislagen, sowie sämtliche Backartikel
empfehlen wir billigst

Richard Elger, Hauptstr. 19.



Siehst du die Zeitung?
Dann brauchst du den

Kleinen Herder

Rachslagebuch
über alles für alle

In schönstem Geschenkbund 30 M.
In Ganzpreis mit Kopfgeldschein 40 M.

In jeder Buchhandlung zur Ansicht

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe
und Teilnahme, welche uns bei dem Ab-
leben unseres teuren Entschlafenen
Herrn Hermann Walther
durch Wort, Schrift und Blumenpenden
entgegengebracht wurden, sagen wir allen
unsern herzlichsten Dank.
Riesa-Me 2307, 30. 11. 25.
Die tieftrauernde Gattin Anna Walther
und Kinder nebst Hinterbliebenen.

Gasthof Gohlis.

Mittwoch, den 2. Dezember
Original Dresdner Elite-Sänger
(ehem. Mitglieder der Turnabteil.-Sänger).

Als Hauptstücke:
„Der falsche Mantel“ und „Ein Sadebentener“.
Außerdem der vorzügliche Solotitel.
Vorverkauf im Lokal. Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert Ball.

Einen angenehmen Abend versprechend, laden ein
der Bier und Original Dresdner Elite-Sänger.

Vereinsnachrichten

Sängertrupp. Morgen 9 Uhr Vorstand- und Fest-
ausführung im Sämen. Alle Spieler und
Kinder morgen abend 8 Uhr Probe bei Hüpfner
(Bühne).

Rieser Sportverein e. V. Dienstag 8 Uhr
Bürgergarten, Vorstandssitzung. — Freitag
8 Uhr Bürgergarten, Mitglieder-Versammlung.
R.S.V. Die 1. Mannschaft benutzte am Freitag nach
München einen Sonntag-Wagen. Abfahrt 1/2 1 Uhr
Eltterstraße. Mitfahrer in die in Café Parth aus-
liegende Sitze einzeichnen.

Kriegerverein „Rosa Arbeit“ Riesa. Morgen
Dienstag 8 Uhr Versammlung in der Elbterrasse.
Ausgabe von Kalendern und Festschriften des
Reichskriegstages. Vorher findet um 7 Uhr
Vorstandssitzung statt.

Militärverein Weib. Morgen Dienstag 8 Uhr
Monats-Versammlung im Café Edelweiß.
Kalenderausgabe.

Esperantogruppe Riesa.



Mitglieder und Freunde
unserer Gruppe machen
wir hierdurch auf unsere
am Sonntagabend, 5. Dez.,
im Sächsischen Hof statt-
findende Jahresfeier mit
anschließendem Tanz
aufmerksam. Der Vorstand.

Luna-Lichtspiele Hauptstr. 1

Heute letzter Tag

Anne-Liese von Dessau

Dienstag, d. 1. bis Mittwoch, d. 2.

Der Gefangene von Zenda

Die skandalöse Chronik aus einem Königshaus

Ab Donnerstag, d. 3.

O alte Burschenherrlichkeit



Für den Weihnachtstisch:

Offenbacher Ledertwaren

Gl. Wolf, Sattlermeister. Hauptstr. 52.
Fernspr. 679.

Wo

treffen Sie
alle Spieler
am Sonn-
abend? Zu
Gohlis zur
Einweihung
des Bundesfestsaals bei
Regelbruder Schöler.

Aepfel

ingr. Auswahlvert. 61 Markt
F. Sickerl, Obsthandlg.
Bismarckstraße 28.

**Kleider-
Stoffe**

Früchtige Schotten
Meter 1,40, 1,90 etc.

Einfarb. Serge
in Ware, Meter 2,40

Reinwoll. Cheviot
viele moderne Farben
Meter 2,90

Moderne Rippe
und Zwirn-Popeline

Blusen-Flanelle
mollig und warm

Hauskleiderstoffe
kräftig und halber
60 cm breit, Meter 1,45

Blusen-Abschnitte
2 Meter 1,40

**Emil
Förster**

Fa. M. Barthel Nachf.

Café Central.

Eigener Konfektbetrieb.
Deuts. Montag, 30. 11., Abschieds-Benefiz.
Dienstag, 1. 12., Programmwechsel.
Kapellmstr. Teubert, Künstler-Duo.
Mittwoch, 2. 12., nachmittags 4 Uhr
die beliebte Matinee.
Spezialität: Kuhbrot, Rührläcker,
Central-Törtchen.

Waldschlößchen Röderau.

Dienstag, den 1. Dezember
Original-Dresdner Elite-Sänger

(ehem. Mitglieder der Turnabteil.-Sänger)
Sänger: Lämmchen, Gault, Zora, Zorré,
Eißner, Otto, Kraft usw.

Als Hauptstücke: „Der falsche Mantel“
und „Ein Sadebentener“.
Außerdem der vorzügliche Solotitel.
Solosänger, Duette, Quartette
Abeinleberpotpourri.

Veräumen Sie es nicht, diesem genuss-
reichen Abend beizuwohnen.
Die Eintrittspreise betragen im Vorver-
kauf: 1. Platz (num.) 1,20 mit Steuer,
2. Platz (num.) 1.- mit Steuer.

Vorverkauf im Lokal.
Beachten Sie unsere Plakat-Neuauflage!
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.
Ihren unter Garantie einen selten schönen
Abend versprechend, grüßen hochachtungsvoll
Original-Dresdner Elite-Sänger.

Landkrankenkasse Riesa-Land.

Dienstag, den 8. Dezember 1925, nachmittags
1/4 4 Uhr in der „Elbterrasse“
Ausschuß-Sitzung.

Tagesordnung: 1. Genehmigung des Haus-
haltsvoranschlags für 1926; 2. Wahl der Prüfungs-
kommission für die Jahresrechnung 1925; 3. Ver-
schiedenes. — Um vollständiges Erscheinen der Herren
Vertreter wird gebeten.
Der Kassenvorstand.
B. Dars, Vorst.

**Schul- Ranzen
Taschen
Mappen**

Beste Sattlerarbeit
Gl. Wolf, Sattlermeister
Hauptstr. 52 — Fernspr. 679.

Allerfeinste Tafelbutter 1.18

solange Vorrat reicht. Die Butter ist wirklich erst-
klassig, was auch die vielen Nachbestellungen beweisen.
A. Zieger O. Zieger
Bahnhofstraße 20. Bismarckstraße 65.

J. W. Thomas & Sohn Haupt-
str. 69

neben Riesaer Bank, Fernsprecher 212.
Seifen: allerbeste trockne Kernseife,
Schmierseife, Lose und Eimer,
Feinseife — Geschenkpackungen.

Kerzen: Altar — Kronen — Wagenkerzen,
gelbe, rote u. dekorierte Kerzen,
Baumkerzen: Starin, Wachs usw.

Parfüm: Haarwasser, Haut- und Zahncreme,
Säme, Bürsten und Garnituren,
Zahnbürsten, Schwämme groß u. klein.

Billige Preise — Preisabbau — Reelle Ware, empf.

J. W. Thomas & Sohn Haupt-
str. 69.

Wringmaschinen

Sechsringerwalzen
verkauft billig
L. Winkler, Hauptstr. 73.
2. 12. 9 Uhr Matr. u.
allg. Beratung. Vortr.

**REDIGENDE
TAFEL-GERÄTE**



sind eine Zierde
für jeden Tisch!

Bestellen Sie meine Auswahl
Nur moderne Muster
A. Herkner
Wettinerstr. 6

**Willy Broschütz
Sattlermeister
Gläubiger**

empfiehlt
Küchensofas.

Die heutige Nr. umfasst
3 Seiten.

Nachruf.

Kaum hat sich die Gruft über dem Vorsitzenden unseres Schulvorstandes
geschlossen, sind wir aufs neue schwer betroffen durch den plötzlichen und
unerwarteten Heimgang unseres stellvertretenden Vorsitzenden

Herrn Fabrikbesitzer Fritz Hoede.

Wir betrauern in ihm den verständnisvollen weitblickenden Berater und
eifrigen Förderer beim Ausbau der Schule, der in selbstloser schaffensfreudiger
Weise für das Wohl von Handel und Industrie und für das Wohl der Hand-
schule wirkte.

Wir werden dem warmherzigen Freunde allezeit ein dankbares Gedenken
bewahren.

Riesa, den 30. November 1925.

**Vorstand und Lehrerschaft
der Öffentlichen höheren Handelsschule zu Riesa.**
I. A.: Oehmo, Studiendirektor.



Breitensträter.

Breitensträters schwerster Kampf.

Zum Boxkampf Breitensträter-Paolino.

Am 1. Dezember findet im Berliner Sportpalast der Kampf zwischen dem deutschen Schwergewichtler Breitensträter und dem spanischen Schwergewichtler Paolino statt.



Paolino.

Provinziallandtagswahlen in Preußen.

Wochen Sonntag haben in ganz Preußen — mit Ausnahme von Groß-Berlin, das eine Sonderstellung einnimmt — Wahlen zu den Provinziallandtagen und Kreisräten stattgefunden.

Wahlresultate.

Magdeburg (Stadt): Sozialdemokraten 59 630, Kommunisten 12 601, Demokraten 10 313, Zentrum 2 742, Deutschnationale 20 610, Christlich-sozialistische 2 090, Deutsche Volkspartei 23 910, Christlich-sozialistische 1 032, Wahlbeteiligung 60%.

Mittelbauern 13 951 (2 Sitze) Landwirtschaft 36 475 (7 Sitze) Wirtschaftspartei 11 283 (1 Sitz).

Vorläufiges amtliches Ergebnis der Landtagswahlen in Preußen.

Königsberg (Hauptstadt): Voraussichtliche Verteilung der Sitze: Preußenblock 10, Sozialdemokratische Partei 22, Zentrum 6, Christlichdemokratische Partei 3, Kommunistische Partei 6, Aufwertung und Aufbau 2, Deutsche Wirtschaftspartei und Christlich-sozialistischer Bauernbund 4, Christlich-sozialistische Freiheitsbewegung 1 Sitz.

Endgültiges Ergebnis der Provinzial-Landtagswahlen in Preußen.

Salle (Hauptstadt): Es erhielten: Sozialdemokraten 21 Sitze bei 373 323, Kommunisten 17 bei 168 016 Stimmen, Demokraten 5 Sitze bei 59 447, Zentrum 9 Sitze bei 48 850, Vereinigung sachlicher Arbeit 16 Sitze, bei 508 124, Christlicher Block 3 Sitze bei 28 922 Stimmen.

Bundestagung des Deutschen Ostbundes.

Wg. Berlin. Der Bundestag des Deutschen Ostbundes nahm am Sonntag im Saale der Berliner Handelskammer unter Vorsitz des Bundespräsidenten Geh. Oberren-Rat v. Tüll den Antrag: Die Tagung war zahlreich besucht. Anwesend waren auch Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsarbeitsministeriums, des Reichsernährungsministeriums und des Preussischen Landwirtschaftsministeriums.

Reichstagsabg. Prof. Dr. Haeglich sprach über

„Die weltpolitische Lage mit besonderer Berücksichtigung der Ostfragen“.

Er bezeichnete es als die erste Pflicht der deutschen Regierung im Völkerbund, den Absatz 2 des Art. 1 der französischen Überträge anzuerkennen. Eingehend sprach der Redner über den Art. 16 der Völkerbundsatze. Die russische Politik verstoße es, mit verteilten Rollen zu arbeiten. Während die russische Presse behauptete, die Deutschen ließen sich in die antiliberalistische Front hineinzwängen, sei zu gleicher Zeit Tatsachen über Polen nach Berlin und dann über Warschau nach Paris gekommen.

Bundesdirektor Ginzler referierte über

„Die Umstellung des Entschädigungsverfahrens“.

Mit der Umstellung sei schwerer Unrecht gegen die Geschädigten begangen. Die Allen bezüglich der Grundstücke seien zu spät in Ordnung gebracht worden. Viele Ostmärkte, die glauben, sich selbst helfen zu können, hätten keine Ansprüche angemeldet und seien infolge der Inflation vollkommen verarmt. Die Nachentschädigung sei ihre einzige Hoffnung gewesen, nunmehr läßen sie aber auf dem Trocknen, sie verzweifeln und verkommen geradau.

Der Präsident des Reichsentchädigungsamts Dr. Karpinik teilte mit, daß für die Nachentschädigung von den zur Verfügung gestellten 270 Millionen Mark bis heute etwa 138 Millionen gezahlt seien. Er wies die Bemerkung gegen das Reichsfinanzministerium zurück, daß sich entschlossen habe, für die Zwecke des Entschädigungsverfahrens weitere 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. (Zuruf: Das ist zu wenig.) Das Finanzministerium müsse auf die steigenden Reparationslasten und die Auswirkung der neuen Steuergeetze Rücksicht nehmen. Die Nachentschädigungspflicht müsse ganz erheblich gehoben werden. Von April bis Ende September d. J. sind insgesamt 24 967 neue Anträge beim Reichsentchädigungsamt eingegangen. Eine Gefährdung wirklich begründeter verspäteter Anträge sei nicht zu befürchten. In sieben Monaten seien etwa 122 000 Anträge erledigt worden, es schwebten noch etwa 180 000. Bundespräsident v. Tüll bemerkte, daß mindestens noch 200 Millionen ausgemorfen werden müßten.

Nach längerer Aussprache wurde einstimmig eine Entschädigung

angenommen, worin mit größter Entschiedenheit gegen die Umstellung des Entschädigungsverfahrens protestiert wird. Der Bund wird, wie der Vorsitzende noch bemerkte, alles tun, um beim Reichstag die Einstellung von 300 Millionen zu erreichen.

Darauf sprach Gesandter a. D. Raschda über „Die Vorkriegsfrage“. Der Redner hat sich zu der Überzeugung durchgerungen, daß Deutschland nichts anderes übrig gelassen sei als die Zustimmung zu den Verträgen und der Eintritt in den Völkerbund, der für Deutschland eine ganze Reihe von Vorteilen bringe. Es

sei und auch die Möglichkeit gesehen, offen für die Rückgewinnung der uns entzogenen Heimatorte einzutreten. Der Korridor müsse verschwinden. Überlebten und auch die Provinz Polen sowie Westpreußen müßten wieder ganz deutsch werden.

In der Aussprache betonte der Vorsitzende v. Tüll, es sei den Ostmärkten völlig gleichgültig, wie die einzelnen Parteien sich in ihren Reaktionsrichtungen entscheiden. Wir wollen, so sagte der Redner, zurück in unsere Heimat. (Zäuflicher Beifall.)

Sächsischer Landesverein des Evangelischen Bundes.

Die Abgeordnetenversammlung des Sächsischen Landesvereins des Evangelischen Bundes, die in diesen Tagen in Dresden tagte, war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Sie war ausgedehnt durch die Anwesenheit des Bundesdirektors Johannes Hoff aus Berlin, der ihr den ganzen Tag bewohnte und sie aufs reichlichste versorgte. Sie beschäftigte sich mit der kirchlichen, wirtschaftlichen und politischen Lage, mit den Aufgaben des Bundes in Deutschland und in Sachsen, vor allem auch mit dem von Tüll an herausgehobener Stelle veröffentlichten „Sachienwacht“ und der großen Generalversammlung, die nächstes Jahr in Dresden stattfinden soll. Bei aller Anerkennung der schweren Vorlage, in der sich Volk und Kirche befinden, war sie getragen von einem einmütigen hoffnungstreuen und schaffenslustigen Geiste. Aus Grund ihrer Aussprache befaßte sie folgende drei Kundgebungen:

1. Gegenüber der Kirchenaustrittsagitation, die in Sachsen nicht zur Ruhe kommen will, ruft der Evangelische Bund als getreuer Erbehard jenes Volkes dieses zur Besonnenheit auf. Es ist widerwärtig, wie die Revolution mit wachem Geize schon den 14-jährigen Kindern den Kirchenaustritt ermöglicht hat, wie man zu demselben die Waffen mit Hege und Terror treibt, wie man ihn geradezu besetzt — nach Art der protestantischen Kirchen, die jedem kostlosen Einbürgerung anboten, der bei ihnen eintritt und aus der Kirche austritt. Dies schlagend wert, wenn jetzt auch andere Kreise in den Kirchen getrieben zu werden drohen — durch die Kirchensteuer! Gewiß, die Geldnot ist schmerzhaft groß, und wie jede andere Steuer wird auch die Kirchensteuer nicht leicht erwidert. Aber wegen Geldes aus der Kirche auszutreten? Ja, soll denn die Kirche, die große Hüterin des Gottesgedankens und des Erlösungs Glaubens in Stadt und Land ihre Pforten schließen? Soll keine Glode, keine Engel mehr fliegen, keine Bibel mehr reden? Wäre die Kirche wertlos nur die Form — was die Form zerbricht, gefährdet den Inhalt. — Mit keinem größeren Ausdrucksformen steht Sachsen jetzt einzig unter dem deutschen Völkern, übertrifft aber nach wie vor mit seinem für das Ganze angelegten Gemüt alle deutschen Stämme. Der Evangelische Bund ruft es auf: bleibe bei deinem guten evangelischen Glauben.

2. Zum Reichschulgesetzentwurf erklärt der Evangelische Bund, daß er, trotz mancherlei Bedenken, ihn doch für eine brauchbare Grundlage zu weiterer Behandlung hält. Sollte er zurückgezogen werden oder schon sein, protestiert der Evangelische Bund auf das Entschiedenste gegen jede weitere Verschärfung. Er verlangt, daß dem evangelischen Volk endlich gegeben werde, was es seit acht Jahren erwartet: die evangelische Staatschule, die unter Staatsaufsicht auch für den konfessionellen Religionsunterricht steht und die Möglichkeit gibt, endlich die Kluft zwischen Schule und kirchlicher Gemeinschaft auszufüllen.

3. Bei der heftigen Agitation, die die römische Kirche jetzt in Sachsen treibt, fällt es aus, daß daran auch Mitglieder des vormaligen Königsstaates beteiligt sind und sich um besonderen auf den Feindorden, der, wie über ganz Deutschland, so auch über Sachsen nur schwerer Anheil gebracht hat und der deshalb bei uns bis in die neueste Zeit hinein verboten war. Der Evangelische Bund, dem der Weg der Besprechung zwischen Berlin und Berlin verschlossen ist, würde seine Pflicht und seinen Beruf wahrnehmen, wenn er bedrückten Volkserfinden nicht schmerzlichen Ausdruck verleihe. Er tut das, weil ihm die Wahrung alter treuer Gesinnung am Herzen liegt.

Preis- und Lohnpolitik im deutschen Handwerk.

Wg. Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hatte seinen Ausschuss zu einer Sitzung in das Verwaltungsgebäude des vord. Reichswirtschaftsrats in Berlin berufen. An der Verhandlung nahmen auch Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, darunter der Reichskommissar für Handwerk und Kleinindustrie, Ministerialrat Dr. Hoppe und des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe teil.

In seinem Tätigkeitsbericht erklärte der Generalsekretär Dr. Neusch-Hannover, die Leitung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks habe sich noch bei kürzlichen Besprechungen mit dem Reichskanzler erneut zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Preislenkung bereit erklärt. Die Vollversammlung des Reichsverbandes solle Anfang Februar nächsten Jahres stattfinden, wenn mit einer gewissen Sicherheit auf eine ordnungsmäßige Behebung der einzelnen Ministerien und auf Teilnahme von Vertretern der betreffenden Körperschaften gerechnet werden könne.

Preis- und Lohnpolitik

erfahren in der Versammlung eine ausführliche Aussprache. Stadtrat Burckhardt-Heidelberg betonte in seinem Referat, daß man die Mittelpreise im allgemeinen überhöhe. Der starke Wettbewerb sorge schon für Preiserminderung. Obermeister Hansen-Hamburg wies die Vorwürfe zurück, daß das Handwerk Interesse an steigenden Löhnen habe. An der Preislenkung müßten sich auch die Arbeitnehmer

Gesamtergebnis von Obersachsen.

Heuthen. (Hauptstadt.) Es erhielten Zentrum 195 854, Schwarz-Weiß-Rot 84 630, Sozialdemokraten 34 155, Polen 29 228, Kommunisten 33 712, Demokraten 9 245, Kleinbauern 4 484, Wirtschaftspartei 9 535, Rotgemeinschaft 410.

Mandatsverteilung: 27 Sitze für Zentrum, 12 Schwarz-Weiß-Rot, 6 Sozialdemokraten, 4 Polen, 4 Kommunisten, 1 Demokrat.

Obwohl die Wirtschaftspartei effektiv mehr Stimmen hat als die Demokraten, bleibt sie ohne Mandat, was eine Folge der Verrechnungsart ist.

Kommunal-Landtagswahlen in Posen.

Schlesingen. (Hauptstadt.) Die Beteiligung an den Kommunal-Landtagswahlen in Posen betrug nur 33,94 Prozent. Von den 24 Sitzen entfielen auf das Zentrum 18 Sitze (Bei den alten Wahlen 18), Demokraten voraussichtlich 3 (3), Bürgerpartei 1 (2), Sozialdemokraten 1 (2), und Bauernbund 3 (0).

Weitere Wahlergebnisse.

Schneidemühl. (Hauptstadt.) Bei der gekürzten Wahl zum Provinzial-Landtag wurden in den Provinzen Grenzmark Posen-Westpreußen 126 779 Stimmen abgegeben. Davon erhielten die Deutschnationalen 44 016, die Deutsche Volkspartei 7683, Christlich-sozialistische Freiheitspartei 5771, Rationale Vereinigung 2472, Christliche Vereinigung 3710, Sozialdemokraten 17 827, Zentrum 34 052, Demokraten 1533, Kommunisten 3941, Polen 435, Wirtschaftspartei 708, Mittelbauernpartei 748 Stimmen. — Von den 30 Sitzen im Landtag entfielen voraussichtlich auf die Deutschnationalen 11, Zentrum 9, Sozialdemokraten 5, Deutsche Volkspartei 2, Christlich-sozialistische Freiheitspartei 1, Rationale Vereinigung 1, Christliche Vereinigung 1.

Vorläufiges Endergebnis der Provinzial-Landtagswahlen für Schleswig-Holstein.

Itel. (Hauptstadt.) Es erhielten an Stimmen: Wieder- aufbaupartei 149 008 (19 Sitze) Sozialdemokraten 145 927 (10 Sitze) Demokraten 24 224 (3 Sitze) Kommunisten 32 576 (4 Sitze) Eigenheimpartei 6332 (1 Sitz) Einigkeit 6880 (1 Sitz) Handwerl., Handel und Gewerbe 6470 (1 Sitz) Klein- und

durch Mehrerzeugung ebenso aktiv beteiligt, wie die an dem Erzeugnisprozess mitwirkenden Unternehmern.

In einer einstimmig angenommenen Entschließung kommt die Verwaltung des Reichsverbandes zum Ausdruck, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Teuerung nachdrücklich zu unterstützen. Das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Teuerung sei die Wiederherstellung des in der Krieg- und Übergangswirtschaft empfindlich gekürzten freien Spielfelds der Kräfte in allen Zweigen und Gliedern der deutschen Wirtschaft. Die Behörden müßten mit Eifer an die Überprüfung und Senkung der öffentlichen Gebühren herangehen.

Eisenhüttenstag.

(Düsseldorf. Der Verein Deutscher Eisenhüttenleute hielt hier vorgestern und gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nachdem bereits gestern in mehreren Gruppen- und Volltagungen fachwissenschaftliche Vorträge gehalten worden waren, fand heute mittags die Hauptversammlung statt, die viele hundert Eisenhüttenleute und zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, der Wirtschaftsverbände und beruflicher Organisationen vereinigte. Auch Holland und Schweden waren vertreten. Nach Erledigung der geschäftlichen Vorlagen gab der Vorsitzende, Generaldirektor Bögl, bekannt, daß die Karl-Lueg-Gedenkmünze laut einstimmigem Beschlusse des Vorstandes dem Güttenbesitzer Dr. Hermann Nöbling aus Bülklingen an der Saar verliehen werde, den er als einen verdienten Eisenhüttenmann und gleichzeitig als einen ferndeutschen Vertreter des deutschen Saargebietes feierte.

Waffenbesuch der Deutschen Automobil-Ausstellung.

(Berlin. Die Deutsche Automobil-Ausstellung 1925 hatte am gestrigen Sonntag einen wertvollen Waffenbesuch zu verzeichnen, der dem Kartenverkauf wiederholt gestoppt werden mußte. Auch der Reichswehrminister Dr. Schuler und der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns besichtigten gestern die Ausstellung und drückten der Ausstellungsleitung ihre volle Anerkennung aus. Bis gegen Abend hatten gegen 60 000 Besucher die Waffen besichtigt.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Gitzner. Nachdruck verboten.
Noch ein klüftiger Aus, das rief der Baron: „Nimmer!“
„Baron!“ schallte es vom Torweg zurück. „Kommen Sie nur. Ich warte hier auf Sie. Verzeihen Sie meine Faulheit, die mich hindert, Ihnen zu folgen.“
Als die drei sich wieder zusammensandten, meinte der Professor im Stillen, in den Augen der Redar-Flie einen Glanz zu sehen, den sie bis jetzt noch nie gezeigt hatten. Er war zufrieden mit sich.
Dort waren alle Glieder der kleinen Gesellschaft im Burghof versammelt, und man schritt aufwärts zur Wolkenuhr, die in ungefähr zwanzig Minuten erreicht war. Der Kaffeetisch war bereits gedeckt. Frau Langheld, sowie Frau Professor Nimmer winkten den Ankommenden einen Gruß mit den Taschentüchern zu. Sie saß alle Platz nahmen, traten sie an den Rand des grünen Abhangs hin, der durch einen Baum begrenzt war. Dieses Bildes in das Redar-Feld konnte man ja immer müde werden, und hätte man ihn alle Tage gehabt.

Politische Tagesüberblick.

Windenburg im Rheinland. Der Hiesige Bauernrat hat die Stadterhebung von Bonn und Berlin die Mittelstelle erhalten, daß Reichspräsident von Windenburg nach Räumung der ersten Zone der Stadt Bonn einen Besuch abhalten wird.

Die Wünsche des Volk. In Giechburg hat gestern ein Delegiertentag der rechtstehenden Parteien und der republikanischen Vereinigungen stattgefunden, dem 150 Delegierte beizuhören, darunter etwa 10 Parlamentarier. Es wurde eine Resolution angenommen, die im Rahmen der französischen Einheit die Annahme eines föderalen Programms forderte und für das Volk selbst unter Ausfluß des übrigen Frankreichs eine regionale Verwaltung sowie die Schaffung eines besonderen Rates verlangte, dem eine dem Befugnisse des alten Landtags zuerkannt werden. Nach dem Votum Parisien hat sich eine harte Minderheit gegen diese Resolution ausgesprochen.

Alle Welt spricht von Weihnachten

nur von den Waren in Ihrem Geschäft, die Sie an Weihnachtsgeldern bereithalten oder anbieten haben, hört man nichts. Deshalb hört man nichts, Herr Geschäftsmann? Wir wollen es Ihnen sagen:
Jede verspätete Anpreisungsgelegenheit ist für Sie ein entgangener Geschäftsgewinn. Sie können die Veler vom Nieser Tagesblatt wissen, ob Ihr Geschäft noch existiert und welche Weihnachtsarbeiten Sie liefern und anbieten haben. Dierhalb müssen Sie sofort Ihre Inserate im Nieser Tagesblatt bringen, wodurch Sie Ihren Geschäftsumsatz fördern.

ben aus Polen einzuwandernde deutschen Opanten aufstehen und, weil der preussische Minister für Selbstverwaltung dazu ist, daß die Gemeinden zunächst für die vorläufige Unterbringung der Opanten und ihrer Gabe zu sorgen haben. Die Gemeinden haben die ihnen zugewiesenen Opanten bei der allgemeinen Unterbringung der Wohnungsuchenden vorzugsweise zu berücksichtigen. Hierdurch werden die Opanten hinsichtlich ihrer eingehaltenen Unterbringung den sonstigen, nach § 14 des Wohnungsmittelgesetzes vom 28. Juli 1924 vorausweise zu berücksichtigenden Personen gleichgestellt; jedoch schließt kein gesetzlich begründeter Anspruch der Opanten, vor diesen Personen Berücksichtigung zu werden.

Die Besetzung der Königin-Mutter Alexandra. London. Die Besetzung der Königin-Mutter Alexandra in der Albert-Geheimnis-Kasse im Schloss Windsor hatte einen durchaus intimen Charakter. Neben der Königin und der Familienmitglieder nahmen nur die kirchlichen Truenglieder teil. Der König erteilte eine Verzichtserklärung an das britische Volk, in der er den tiefen Dank für die Beweise der herzlichen Teilnahme anlässlich des Todes seiner Mutter ausdrückte.

Die Lage in Marokko. London. (Sunkspruch.) Times meldet aus Marokko die Lage ist sehr groß. Seine überaus und große Schwierigkeiten bestehen für die Verlocung der Lager und Vorposten. Die Missete beabsichtigen offenbar, die Offensiv auf der ganzen Front wieder aufzunehmen. Verschiedene Posten sind bereits angegriffen worden.

Einstellung der Contumacia-Verfahren in Belgien.

Berlin. (Sunkspruch.) Die belgische belgische Gesandtschaft teilt mit: Die deutsche Regierung ist durch die belgische Regierung benachrichtigt worden, daß der Beschluß gefaßt worden ist, die contumacia nach schwebenden gerichtlichen Verfahren für Verbrechen oder Delikte, welche durch Deutsche in Belgien während des Krieges begangen sein sollen, nicht weiter zu verfolgen. Dieser Beschluß ist wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten in Bezug auf gerichtliche Verfahren, welche in contumacia nach vielen Jahren für die begangenen Taten verfolgt werden und wegen der hohen Kosten dieser Prozesse, die keinen praktischen Wert darstellen, gefaßt worden.

„Nimm, was komme ich dazu, sie entgegen zu müssen? Und wie kommt Maria dazu, darunter leiden zu müssen?“
„Maria!“ rief der Professor heraus, „so wird nicht darunter leiden.“
„Woh, Herr Professor, sie nicht mich.“
Da sah der Professor schweigend sein Gesicht in den Händen, doch nur für einige Augenblicke. Dann kam es ihm kalt von seinen Lippen: „Sagen Sie, Herr Baron, ich möchte mich wohl eigentlich geübt fühlen durch Ihren Antrag, aber ich tue es nicht. Und ich wiederhole es Ihnen, nie gebe ich mein Kind einem Wollinghausen.“
„Das kann und darf nicht Ihr letztes Wort sein, Herr Professor,“ sagte der Baron ruhig. „Ich erkläre Ihnen hiermit, daß ich Maria treu bleibe, daß ich wiederkommen werde und zum wenigsten dann erwarde, den Grund Ihrer Weigerung zu hören. Sie werden mir gestatten, daß ich jetzt von Maria Abschied nehme.“

Der Professor suchte die Köpfe und entgegnete: „Erklären Sie ihr Wort für Wort, was ihr Vater gesagt hat und daß auch nicht ein Jota daran geändert wird.“
Der Baron verließ das Zimmer ohne Abschiedsgruß. Er war beherzigt übermütig von dem Ausdruck des Hasses, den er eben angefaßt hatte, daß er kaum wusste, was er tat.
Als er den Haustür betrat, sah er, daß die Tür von Marias Zimmer halbwegs stand. Jetzt bemerkte er auch ihr helles Kleid. Er wollte sich ihrem Zimmer zu, klopfte an und trat ein. Mit ausgestreckten Händen und glänzenden Augen kam sie ihm entgegen. „Blühst du jetzt?“
„Woh!“ rief sie, „Woh!“ um Gottes willen was ist geschehen?“
Der Baron schloß sie in seine Arme; „Maria,“ sagte er, „mein Bleding, meine kleine, süße Braut, dein Vater verweigert dich mir.“

Maria legte beide Hände an ihren Kopf: „Verweigert mich dir?“ flüchelte sie. „Aber ich habe dich doch lieb. Galt du ihm das nicht gesagt?“
„Doch, mein Bleding.“
Während er sie in seinen Armen hielt, erzählte ihm, was der Professor gesagt hatte.
Maria schauderte zusammen. „Was soll das bedeuten?“ fragte sie ätzend. „Ich habe nie den Namen Wollinghausen von meinem Vater ausgesprochen. Und wenn er in früherer Zeit von einem dieses Namens Unheil erfahren hätte oder Leid — o mein Gott, Gerhard, warum hast du es doch nicht unsrer Eltern? Warum willst du und trennen?“
„Trennen?“ wiederholte sie, „Gerhard, ich kann dich nicht wegschmeißen dich sein.“
„Gleichzeitig blühte sie ihm an.“
Der Baron presste die Lippen fest aufeinander. „Es war, als ob ihm ein Schwert durch die Seele ginge.“ Maria,“ sagte er, „ich darf keinem Vater jetzt nicht noch einmal fragen; es würde nichts nützen. Aber, Maria, meine Liebe bleibt dir, Du bist meine Braut. Ich werde dich als solche, ich werde wiederkommen. Ich werde dich wieder von meinem Vater erlösen. Galt du Kraft und Mut, mein Bleding, mit dem zu leben?“
„Wie könnte ich anders als dir tun bleiben? Aber wir

Am nächsten Morgen gegen zehn Uhr, eine Stunde, ehe Professor Langheld zur Universität zu gehen pflegte, wurde ihm der Baron Wollinghausen gemeldet. Erkant blühte er auf, als dieser eintrat.
„Was führt Sie zu mir, jetzt, zu dieser Stunde?“ fragte er.
„Herr Professor,“ entgegnete der Baron, „ich würde eigentlich denken, daß das, was mich zu Ihnen führt, Ihnen nicht ganz fremd sein kann. Ich habe kein Gehl daraus gemacht, daß ein besonderes Gefühl mich an Fräulein Maria seßelt. Ich komme heute, um Ihnen zu sagen, daß ich Maria liebe, und daß ich die Hand Ihrer Tochter von Ihnen erbitte.“
„Stüll! Stüll!“ fuhr der Professor auf, dem Baron unterbrechend, mit einer Erregung, die seinen Zügen einen Ausdruck gab, vor welchem Baron Gerhard erscharr. „Stüll! herrichte er so noch einmal, als überlege er gar nicht, mit wem er sprache. — Kein Wort weiter! Ich könnte mich selber helfen, daß ich, um Aufsehen zu vermeiden, Ihnen nicht gleich von vornherein gezeigt habe, daß mein Haus keine Stätte für Sie ist.“
Baron Gerhards Blut wurde erregt. Er sah, als wachte seine edle Gestalt plötzlich noch höher, als er sagte: „Herr Professor, Sie vergessen sich doch nur im Augenblick? Ich habe wohl das Recht, zu fragen, was Sie überhaupt zu dem Wunsch veranlaßt, mir zu zeigen, daß Ihr Haus keine Stätte für mich ist. Sie könnten mich früher nicht, und ich möchte nicht, was den ausgesprochenen Wunsch in Ihnen hätte erregen können. Ich meine wohl, seit Sie mich kennen, könnte noch weniger ein solcher Wunsch in Ihnen gereist sein. Ich möchte nicht, wodurch ich mit Ihre Achtung je verfehrt hätte.“
„Und wenn Sie mit allen hohen Eigenschaften geschmückt wären, die Sie überhaupt gibt,“ entgegnete der Professor fasthäftig, „so würde ich doch immer noch bereuen, Ihnen nicht von Anfang an meine Abneigung zu gezeigt zu haben, daß Sie mein Haus von selbst meiden.“ — „Ne, nie, hören Sie wohl, Baron, nie, nie, gebe ich meine Tochter einem Wollinghausen. Ich hasse Ihr Geschlecht, möge es eine Linie sein, welche es wolle, ich hasse — hasse schon allein den Namen Wollinghausen.“

Der ruhige, ernste Mann sprach mit einer Evidenz und Bitterkeit, daß der Baron ihn fast gelangigst andachte. Er wollte sich nicht erregen lassen, handelte es sich doch um sein und Marias Glück. Er blieb daher ruhig und sagte: „Herr Professor, ich habe keine Abneigung, was ich ein Wollinghausen Ihnen. Ich würde gerne geat haben. Ich habe Ihren Namen zum ersten Male gehört, als ich hierher kam.“
„Das glaube ich wohl,“ spottete der Professor. „Ich bitte Sie, wie könnte der einfache Name eines Langhelds I, vom erlauchten Geschlecht bekannt sein?“
„Herr Professor!“ fuhr der Baron unwirklich auf, beläufig jedoch seine Erregung wieder.
„Ich weiß nicht,“ begann er ruhig noch einmal, „was Ihnen einer, der meinen Namen führt, getan haben mag, aber ich möchte doch fragen, wenn auch irgendeine eme Schuld vor-

Stille der politischen Vereine.

Wg. Berlin. Die Stille der Vereine, welche den Vereinstellen als politische Vereine im Sinne des Paragraphen 86 des Wehrgesetzes bekanntgegeben worden sind, ist seit folgendem zusammengefasst.

Im Jahre 1921 sind als politische Vereinigungen erklärt worden die Organisationen der politischen Parteien, die politischen Parteienverbände und ihre Ortsgruppen, der Nationalverband Deutscher Offiziere, der Verband nationaler Soldaten, der Republikanischer Führerband, die Offiziersvereinigungen der Deutschen Republik, der Deutsche Verband, der Deutschnationaler Schütz- und Trübund, der (kommunistische) Deutsche Arbeiterverband, der Deutsche Trübund, die Deutsche Friedensgesellschaft, der Bund der Arbeiter.

Im Jahre 1922 sind als politische Vereinigungen erklärt worden: Der Schwabebund, die Deutsche Berufs-Gemeinschaft Augsburg, der Reichsbürgererrat, der Wandlagersverband, das politische Kolleg Berlin, Kollstrasse.

Im Jahre 1923 der Wismarabund, Reichsliga für Bayern und Reich, Vereinigte Vaterländische Verbände Bayerns.

Im Jahre 1924 Wiking, Stahlhelm (Bund der Frontsoldaten), Jungdeutscher Orden, Bismarck, Vereinigte Vaterländische Verbände, Deutsche Republikanischer Reichsbund, Reichsbanner Schwarz-rot-gold, die der Zentralkommission für Arbeiterport- und Körperpflege angehörende Verbände, Arbeiterturn- und Sportbund, Arbeiterradfahrerbund, Solidarität, Arbeiterkinderbund, Verband für Volksgesundheit, Touristikerverein der Naturfreunde, Arbeiter-Samariterbund, Arbeiter-Schützband, Arbeiter-Schützenbund, Frontkämpferbund, Frontkämpferbund München, Frontkämpferbund München, Frontjugendbund München, Reichsbund der Kriegesbeschädigten.

Außerdem sind unter Bezugnahme auf Paragraph 87 des Wehrgesetzes der Reichswirtschaftsverband berufstätiger und ehemaliger Berufssoldaten und der Deutsche Offiziersbund als politische Vereine erklärt worden.

Zur Entlassung des Intendanten v. Schilling.

Wg. Berlin. In den eingehenden Berliner Presse-äußerungen, die sich mit der freihändigen Entlassung des Intendanten des Staatlichen Opernhauses in Berlin, Herrn v. Schilling, durch den preussischen Kultusminister Dr. Beder beschäftigen und in mehr oder weniger scharfer Form gegen diese Entlassung Stellung nahmen, war auch von einer Aktion der fünf größten Fraktionen des Preussischen Landtags in der Angelegenheit Schilling's gesprochen worden.

Im Preussischen Landtag sind aber noch keinerlei Maßnahmen in dieser Beziehung getroffen. Die Fraktionen haben sich noch garnicht damit beschäftigen können, weil die Fraktionsführer von Berlin abwesend sind und die nächsten Fraktionsversammlungen erst am Dienstag stattfinden. Für Montag nachmittag ist auf Einladung des Kultusministers Beder eine Besprechung im Landtage angesetzt, an der sich die Mitglieder des früheren „Arzt-Ausschusses“ beteiligen werden, eines vom Hauptauschuss seinerzeit eingeleiteten Untersuchungsausschusses zur Prüfung der Angelegenheit bei der Krolloper. Der Minister Beder will in dieser Besprechung Auskunft über sein Vorgehen und seine Stellung geben.

Von den Abgeordneten des Landtags kommen für die Teilnahme an dieser Besprechung in Frage: für die Deutsch-nationale Fraktion Koch-Berlin und Weisermerl; für die Deutsche Volkspartei Dr. Volz, Buchhorn und Dr. Stefens; für das Zentrum Dr. Schö und Dr. Schwerina; für die Demokraten Frau Klauhnser und Doll und für die Sozialdemokraten Frau Dr. Wegscheider, König und Dr. Weantig. — Dementiert wird die Weidung eines deutsch-nationalen Misstrauensvotums gegen Minister Beder.



Bermischtes.

Selbstmord. Gestern nachmittag erschoss sich in einem Hotel in der Dorotheenstrasse in Berlin ein junger Mann, der vor zwei Tagen dort abgestiegen war. Er wurde festgestellt als der 27 Jahre alte Ulrich Richter aus Leipzig, der nach Unterhaltungen von mehreren Laufjagd-Karl von dort geflüchtet war. Die Leiche wurde beigesetzt.

Strandbeter Motorschooner. Wie aus Bittlingen gemeldet wird, ist Sonnabend abend bei heftigem Sturmweiser und in schwerem Schneesturm auf der Höhe von Houtlande der auf der Relle von England nach Schweden begriffene dänische Motorschooner „Dekland“ gestrandet. Sechsen Mann der Besatzung konnten an Land gebracht werden; ein Mann ist ertrunken. Der Schooner gilt samt Ladung als verloren.

Billion in Rakito. Wie dem „Ratin“ aus Rakat gemeldet wird, ging gestern nachmittag über Jps ein

Advertisement for 'Schnell zur Expedition' featuring an illustration of a man carrying a large box. Text includes 'wenn Sie die Zustellung des kleineren Tagblattes für Dezember wünschen. Bezugspreis 2,25 Mark.'

Neubestellungen

- List of subscription orders for 'Schnell zur Expedition' with names and addresses in Berlin and other locations. Includes names like Roberten, E. Lange, Adlerstr. 14, and others.

Bykon nieder, der im Flugzeuglager fünf Apparate zerstörte und die Halle einriß. In der Halle befanden sich zwei Rotoren-Dampfkessel; zehn dieser Apparate wurden beschädigt. Im Lager der Fremdenlegation wurden vier oder fünf, nach einer Agenturmeldung sogar 12 Baracken eingerissen, wobei drei Kenonäde getötet und etwa 20 verletzt wurden.

Kraubüberfall im Schnellzug. Im Schnellzug Basel-Chiffasso wurde ein holländischer Juwelier bewußtlos aufgefunden. Während der Fahrt war er von unbekannten Räubern durch ein Rasch vorfindendes Knüttel bedrückt und seiner kostbaren Perlen und Diamanten beraubt worden, die nach Angabe des Juwelierhändlers einen Wert von mehr als 600.000 Lire darstellen.

Feuersbrunst im Armenhaus. In der Gemeinde Hantau im Kreise Danziger Höhe brannte das Wohnhaus der Ortsarmen vollständig nieder. In der Wohnung einer 80jährigen Frau muß durch Unvorsichtigkeit eine brennende Petroleumlampe umgefallen sein, so daß eine Explosion entstand. Die alte Frau konnte sich nicht mehr retten und verbrannte bei lebendigem Leibe. Das Urteil gegen die Tempelhof-Rassenhäuser. Das Schöffengericht Berlin-Tempelhof verurteilte die sechs Angeklagten, die am 23. 9. ds. J. den Einbruch in das Bezirksamt Tempelhof verübten oder daran beteiligt waren. Die Haupttäter Schöffers Schulz und Kaufmann Pawlak erhielten je fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte Fischer erhielt drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zwei Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Auch eine Ueberraschung. Aus Kirchheim-Bohlen wird berichtet: Ein junges Paar, das sich auf dem Wege zum Standesamt zur Trauung befand, wurde nicht wenig dadurch überrascht, daß die angehende Ehefrau auf dem Wege zum Standesamt mit Zwillingen beschenkt wurde.

Hauschuhwoche in Groß-Berlin. Vom Montag an veranstalten in Groß-Berlin die Schuhgeschäfte eine Hauschuhwoche, die vom 30. November bis 5. Dezember dauert. Die Schaufenster der Berliner Schuhgeschäfte werden in dieser Woche um Schmutz besonderer Dekorationen prangen, die auf den Hauschuh und seine Verwendungs, seine Vorteile und seine Bedeutung für die Steigerung der häuslichen Behaglichkeit hinweisen.

Ein schlechter Scherz. Ein Bürger von Altendorf spielte in einer Lotterie-Kollekte in Berlin. Dieser Tage erhielt er aus Berlin eine Drahtung folgenden Inhalts: Derleichen Glückwunsch, Bitte folgt. Im Vorgefühl der Freude über einen namhaften Lotteriegewinn, bald sprach man überall von tausenden von Mark, wurden Freunde und Bekannte frei gehalten, bis sich herausstellte, daß ein zufälliger in Berlin weilender Bekannter aus Scherz die Drahtung aufgegeben hatte, ohne die Folgen seines Witzes zu bedenken.

Vorbote eines strengen Winters. Auf einem Futterplatz in der Nähe von Tilsenbruch im Rheinland beobachtet ein für die dortige Gegend sehr seltener Vogel, der sibirische Ruffhänder, der im Volksmund, aber auch in naturwissenschaftlichen Büchern als der „Anghlühänder“ bezeichnet wird, da sein Erdringen weithin seines natürlichen Aufenthaltsortes mit einem strengen Winter in Verbindung gebracht wird.

Auch den Schweden schmedt der deutsche Schnaps. Nach einer Meldung aus Halmstad wurde das deutsche Fischerboot „Seehund“ aus Bremerhaven, das innerhalb der Biermeilengrenze an der Westküste Schwedens verbotenen Fischfang betrieben hatte, von dem Torpedojäger Ragnar der schwedischen Flotte aufgebracht und nach Halmstad geführt. Als das deutsche Fischerboot im Hafen festgemacht hatte, tam die Besatzung der schwedischen Jägerdivision dahinter, daß es reichlich Alkohol an Bord habe, den sich die schwedischen Marineoffiziere

Ich will es ertragen, ohne dich zu lieben, dich nicht zu hassen? Nichts von dir zu hören? Gerhard, Gerhard! Ich will dich jetzt nicht allein. Ich muß gehen, meine kleine Braut. Ich habe mir mehr von deinem Vater sagen lassen, als ich eigentlich selber vorantworten kann, aber es geschieht für dich. Draußen sprach Frau Langheld. Noch einmal schloß der Baron Maria in seine Arme und küßte sie heiß und innig. Gott schütze und erhalte dich mir, meine kleine Braut. Küsterte er. Gott schütze dich. Statt Glück kommt dir nur Leid durch mich, und ich kann es nicht wenden. Maria sagte nichts, sie weinte leise. Er strich mit der Hand über ihr goldiges Haar. Maria, sagte er wieder, ich werde deiner Großmutter immer mitteilen, wo ich bin. Sie wird mir das nicht wehren. Grüße sie von mir. Ich möchte jetzt niemand mehr sprechen. Wie eine Blume, die ein scharfer Schnitt geschnitten hat, schien Maria. Der Baron nahm sie in seine Arme und drückte sie zu einer Chaiselongue. Noch einmal küßte er sie, dann ging er. Er wußte, daß er seiner Gefühle nicht Herr bleiben würde, wollte er länger verweilen. Während er durch die Tür den Flur betrat, kam durch eine andere Tür Frau Langheld. O Wüsterchen, Wüsterchen! rief Maria schluchzend. Kind, was ist geschehen? Ich höre doch, der Baron ist hier. Sie setzte sich neben Maria, und diese bangt ihren Kopf an der Brust der alten Dame. Unter Schwelgen erzählt sie alles, was sich seit gestern zugetragen hatte. Wüsterchen! schloß sie, wie kann Papa uns trennen wollen? O, wie soll ich jetzt leben? Frau Langheld war tief erschrocken und bestürzt. Ihr Sohn war seit jener Zeit, da er Professor geworden war, ein verschlossener Mann gewesen, ein anderer, als er sich früher gezeigt hatte. Sie hatte nie den Grund dieser Verdrübnung erfahren. Sie hatte den Namen Wellingshausen nie aus seinem Munde gehört. So fiel in das Frühlingsschick und in das Frühlingesleben hinein plötzlich ein Frost, der die Blüten erstarren ließ. Am selben Nachmittag gelangte eine Botenschaft an Frau Langheld, daß Baron Wellingshausen nach Paris abgereist sei.

ein Paß gilt, für den ich noch keine Erklärung habe finden können. Frage mich jetzt nach nichts, meine Liebe. Ich will dir alles antworten, sobald wir uns wiedersehen werden. Sie hatte gelesen und war so blaß geworden, daß der Blick der Baronin, die neben ihr saß, unzweifelhaft auf ihr wehte. Hildegard schloß es. Tante Elisabeth, sagte sie langsam, es scheint weiter vorwärts. Erwin tobte laut, Gerhard tobte laut, das lebe ich aus seinen Beinen heraus. Ihm sind allem Menschen nach solche Hoffnungen geschildert worden, und wie es scheint, weil der Paß sich an meinen Namen geknüpft hat. Der Paß, Liebe? fragte die Baronin. Was ist es, der deinen Namen heißt? Ich weiß es nicht, Tante. Gerhard nennt niemand. Wunderbarerweise hat er überhaupt nie, seit er in Heidelberg ist, von seinem gesellschaftlichen Verkehr gesprochen. Du weißt ja, daß er in dem Briefen selten auf seine Lection eingeht. Der Aufenthalt in Heidelberg, der ihm so angenehm und anregend schien, muß ihm durch irgend etwas unmöglich geworden sein. Er ist direkt nach Paris gefahren. Wer hast den Namen? fragte die Baronin noch einmal, als habe sie nicht gehört, was Hildegard eben gesagt hatte. Wer hast den Namen? Ich wüßte nur einen, der das tun könnte. Wie ein Pfeil schickte es über Hildegard. Dann stand sie höflich auf, als habe sie jubeln gesagt. Ich will nach München gehen, aufschubdichte sie ihre Gefühle. Das Kind sieht mir Sorge ein. Ich fürchte, sie wird krank. Die Tür schloß sich hinter der Baronin, und Hildegard war allein. Wie sie alles verirrte, wie sie alles überdachte! Ach, nur einen Ausweg aus diesem Dazwischen! Ach! nur einen Sonnenblick in all diese Dunkelheit hinein. — Erwins Gesundheitszustand perhorre, Gerhard's Hoffnungen auf Glück schienen gebrochen — Werner war in weiler Ferne. Wer weiß, wie schnell auch ihn irgend ein Unheil ereilen würde. — Sie selber einsam. Als sie das dachte, war es ihr, als stehe Graf Erbach plötzlich neben ihr und blühte traurig auf sie herab. War sie einsam, solange ein solcher Freund an ihrer Seite stand? Ja, warum war er nicht hier? Doch, daß er nicht hier war, bewies ja wieder seine große Opferwilligkeit und Freundschaft. Er hatte alles im Stich gelassen, um zu Erwin zu eilen. Er blieb an seiner Seite, so hatte er heut geschrieben, bis Erwin so weit war, daß er die Reise ertragen konnte, um sich zu Hause zu kräftigen. Hildegard ahnte noch nicht die Wahrheit über Erwins Zustand. „Ein Dungenblut“, hatte der Graf geschrieben, „das eine große, anhaltende Schwäche hinterlassen wird.“ Sie hatte an Gerhard noch nichts davon geschrieben. Sie mußte es jetzt tun. Sie ging deshalb in ihr Zimmer Dort lag, wie jetzt immer, Poldi vor ihrem Schreibtisch, die Augen fest auf die Tür gerichtet, bis sie eintrat. Er blief sich nur zu ihr. Wie ein Schatten folgte er ihr. Nur wenn sie mitunter sehr eilig das Zimmer verließ, blieb er liegen, als würde er, daß sie bald wiederkommen müsse. Sie schrieb jetzt.

Sie teilte Gerhard mit, was sich auf Erwin bezog, daß ihn zu gleicher Zeit, sich nicht zu beunruhigen, deswegen nicht heimzukommen, da sie ihm schreiben wollte, sobald Erwins Zustand irgend wie beforgnisserregend wurde. Nur in ganz zarter Weise berührte sie, was Gerhard über sich geschrieben hatte. Sie wußte, daß es zwischen ihm und ihr nicht wieder Worte bedürfte, daß er sie verstand, wenn sie noch so wenig sagte. Gerhard, schloß sie, wie mit einem Geistes, es ist meine einzige Hoffnung, daß durch Starb und Stillsein dem Fluch, der unser Geschlecht begleitet, die Kraft genommen wird. Wenn der Spruch im Leben sich betruht, tödlich es oft in ihren Ohren. Das war ihr ein Sporn, sich nie schwach zu zeigen, nie zu murren und zu klagen. Wie eine Verantwortung fühlte sie es auf sich liegen, als könnte sie etwas tun, um die Wellingshausen zu befreien von den Folgen einer alten Schuld. Es klopfte an ihre Tür, und gleich darauf trat die Baronin ein. Verzeih, meine Liebe, hat sie, daß ich dich küßte, aber die Anruhe treibt mich zu dir. Ich bitte dich, beachte Mädchen, wenn du Gelegenheit hast. In ihren Augen scheint mir Fieberglanz zu liegen. Bald erglüht sie, bald scheint sie sich vor Frost zu schüttele, und doch weicht sie jeder Frage, gibt nicht zu, daß sie krank ist. Tante, wir wissen beide, was sie quält. Es ist nur Erwin. Sie ist ein wunderbares Mädchen, voll heiterer Leidenschaft. Tante, wir werden viel Kraft brauchen. Die nächsten Tage und Wochen liegen vor mir wie ein Berg von Sorgen, den zu überschreiten die Kraft unserer Flüße fast zu gering erscheint. Und doch muß es sein. Täglich sandte Graf Erbach Nachricht über Erwin. Nachdem zehn Tage seit der ersten Depesche verfloßen waren, schrieb der Graf Tag und Stunde seines Kommens mit Erwin. Mädchen war in der Nähe, als Hildegard der Baronin den Inhalt des Schreibens mitteilte. Sie stand wie erstarrt, und dabei leuchtete ein unheimliches Feuer aus ihren Augen heraus. Als die Baronin das Zimmer verlassen hatte, um die nötigen Anordnungen für Erwins Ankunft zu geben, küßte Mädchen zu den Füßen der Baronin nieder, umfalte ihre Arme und sagte lebend: Lassen Sie mich fort, Frau Baronin, lassen Sie mich wieder zu meinen Eltern. Ich kann nicht hierbleiben, wenn Baron Erwin im Schloße ist. Ich kann es nicht ertragen, ich sterbe daran. Die Baronin zog das Mädchen zu sich empor. Lieberwill sagte sie dem Kind um sie, strich ihr das Haar von der heißen Stirn zurück und sagte: Mädchen, fasse dich und zwinge dich zur Ruhe. Bedenke, daß, wenn du so unglücklich das Schicksal verliert, so wird es ein Flüßlein unter den Leuten geben, und das möchte ich vermeiden um deinetwillen. Warte einige Zeit; dann will ich überlegen, was wir tun können. Baron Erwin ist noch immer sehr leidend, er wird sich aus in seinem Zimmer aufhalten. (Fortsetzung folgt.)

halb derart gutschmecken liehen, daß an Bord des beschlagnahmten deutschen Bootes ein wahres Festgelage abgehalten wurde, das auch zahlreiche Zuschauer anlockte. Nach dem Bericht des „Sterns Dagbladet“ ging dies sogar so weit, daß einer der schwedischen Bothen vor Wehr, der anscheinend des Guten etwas zuviel getan hatte, drohte, die schaulustige Menge niederzuschlagen, wenn sie sich in die Nähe des deutschen Fischerbootes wagen sollte. Die schwedischen Marinesoldaten hatten anscheinend Angst, daß auch das Zivilpublikum seinen Teil an dem beschlagnahmten deutschen Schnaps haben wollte. Auch die Mannschaft des Torpedojägers „Sigurd“, der in der Nähe lag, befestigte sich an der Aneinander, worauf ein Haufen Marinesoldaten nach dem andern unter Gesang und Begrüße durch die Straßen der Stadt zog, bis schließlich die Zollbehörde den noch vorhandenen Spirit in Verwahrung nahm; viel wird es nicht mehr gewesen sein.

Alte Bauernfamilien im Kreisgau. Wie manches alte Adels- oder Bürgergeschlecht gibt es auch in ländlichen Kreisen Familien, die mit Stolz eine stattliche Reihe von Ahnen nachweisen können. Eine solche Familie ist die weit verbreitete Familie Schwaab, deren verschiedene Zweige in den Dörfern Sexau, Denaltingen, Börtetten, Sundelangen usw. beheimatet sind. Der Stammvater dieser großen Familie wanderte aus dem Württembergischen in Sexau ein, wo er im Jahre 1721 im Alter von 75 Jahren verstarb. Er war also 1646 geboren. Ein Sohn dieser Familie ging im Jahre 1812 als Artillerieoffizier des Badischen Korps unter Napoleons Befehl mit nach Rußland, wo er seinen Tod fand. Ein anderes Glied dieser Familie war der Altboog Mathias Schwaab in Sexau, dessen Person großes Interesse bietet. Als er am 10. Dezember 1728 das Licht der Welt erblickte, war sein Vater erst 17 Jahre alt. Er kam nach menschlicher Rechnung sechs Wochen fünf Tage zu früh zur Welt, aber eine Bemerkung im Geburtsbuch auf Oberamt- und Spezialrats-Befehl, unterzeichnet vom Pfarrer Sonntag, spricht die Eltern von früherem Umgang frei. Er verheiratete sich am 23. November 1751

mit einer reichen Bauerntochter vom Schillingenberg in der Gemeinde Koppensbach namens Christine Köhlin, dem Sohn eines ebenfalls sehr alten Geschlechtes, welches erst vor einigen Jahren mit dem alten Hofbauern Köhlin aus dem Vorderen Berg (Gemeinde Koppensbach, Amt Immendingen) im Mannesstamm erlosch. Um den letzten Namen auf dem Hofgut zu erhalten, erhielt der Mann der einzigen Tochter namens Böhler vom Ministerium des Inneren die Erlaubnis, für sich und seine Nachkommen den Namen Köhlin-Böhler zu führen. Ein nicht minder altes Geschlecht ist das der Familie Herr im Jagen. Binken (Gemeinde Koppensbach). Da die beiden Söhne des Besitzers dieses Hofgutes im Weltkrieg blieben, ererbte der Hofbauer für die Nachkommen seines Schwiegerjöhnes das Recht, den alten Namen Herr als Familienname zu führen.

Kunst und Wissenschaft.

Spielplanänderungen im Opernhaus: Donnerstag, den 3. Dezember, nicht „Fra Diavolo“, sondern „Vuccini's Tod“ (1/8), am Sonnabend, den 5. Dezember „Zusannens Geheimnis“, „Die Elzire des Teufels“ (Anfang 7 Uhr), nicht „Othello“, am Sonntag, den 6. Dezember, „André Chénier“ (Anfang 7 Uhr), nicht „Zusannens Geheimnis“ und „Elzire des Teufels“. — **Schauspielhaus:** Der angekündigte Spielplan der laufenden Woche wird dahin abgeändert: Sonnabend, den 5. Dezember, außer Anrecht, „Dajemans Tochter“, Anfang 1/8 Uhr; Sonntag, den 6. Dezember, außer Anrecht, „Im weißen Röhl“, Anfang 1/8 Uhr.

Wiener Reichsschule für Architektur. Professor Peter Behrens hat in Wien eine sehr erfolgreiche und auch in der Fachpresse außerordentlich günstig aufgenommene Ausstellung von Arbeiten der dort von ihm geleiteten Reichsschule für Architektur eingerichtet. Er plant, vielen aus dem Reich gedruckten Wänschen nachkommend, diese Ausstellung auch nach Berlin zu bringen und durch städtebauliche Darstellungen zu ergänzen. Ueber dieses Projekt

wird Prof. Behrens am Mittwoch, dem 2. Dezember, abends 8 Uhr im Rahmen des österreichisch-deutschen Volkbundes im Reichstage sprechen.

Handel und Volkswirtschaft.

Prozentliche Aufwertung. Ohne jede gesetzliche Verpflichtung hatte die Bank für Hausbank, Handel und Gewerbe in Ludwigshafen schon im vorigen Jahre allen kleinen Sparern eine Aufwertung zugute kommen lassen. Auf größere Aufwertungsbeiträge wurde 1924 eine Quote von zehn Prozent vergütet. Nach Beschluß der Bankverwaltung wird diesen Sparern für 1925 eine weitere Zunahme von zehn Prozent ihres verbleibenden Aufwertungsbeitrages gemacht.

Marktpreise.

Landwirtschaftliche Marktpreise zu Großhain. Sonnabend, den 28. November 1925. Wetter: kalt. Stimmung: feier. Heute gezahlte Preise (für 50 kg in Goldmark): Weizen, hiesiger 72-74 kg 11,00, do. 76 kg 11,30; Roggen, 7,80-8,10; Sommergerste 8-10; Wintergerste —; Hafer, unbesäet 8,50-9,00, do. besäet 8-8,30; Mais, Weizen —; Weizenkaplata 11,00; Weizenstroh 12,10; Weizenheu 4,00-5,00; Weizen- und Roggenstroh 1,10; Haferstroh 1,00; Weizenmehl (76%) 21,50; Roggenmehl (76%) 14,00; Roggenmehl 7,25-7,50; Roggenmehlmehl 8,50-9,00; Roggenmehl 6,25-6,50; Weizenmehl 6,30-6,60; Speisefertigwaren in Packungen 1,80-2,50.

Auf dem Großhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kefel 20 bis 40 Pf.; Butter, das Stück 1,00-1,15 M.; Eier, das Stück 17 bis 18 Pf.; Kalbfleisch 1,80 M.; Rindfleisch 1,00-1,20 M.; Schweinefleisch 1,30 M.; Blutwurst 1,60 M.; Leberwurst 1,60 M.; Mettwurst 1,80 M.; Hammelfleisch 1,20 M.; Hiesigfleisch 80 Pf.; Gänse, fette, 1,15-1,25 Marktschilling 3-4 Pf.; Weizenkohl 15 Pf.; Blumenkohl, feiner, der Kopf 40-100 Pf.; Rosenkohl 40 bis 60 Pf.; Kohlrabi 10 Pf.; Rotkraut, hiesiges, 15 Pf.; holländisches 15 Pf.; Weißkraut, hiesiges, 10 Pf.; Weißkraut 15 Pf.; Meerrettich 1 M.; Möhren 10 Pf.; Röhre 60-70 Pf.; Rettiche 20 Pf.; Sellerie 25 Pf.; Spinat 20-25 Pf.; Zwiebeln 15-20 Pf.

Mitteilungen.

Arbeiterentlassungen betr.

Alle Betriebe, die gezwungen sind, Arbeitskräfte zu entlassen, werden ersucht, dies rechtzeitig dem öffentlichen Arbeitsnachweis mitzuteilen, damit die notwendigen Vorbereitungen getroffen werden können. Das Gleiche gilt, wenn längere Zeit ausgefehlt werden soll.

Großhain, am 28. November 1925.
Öffentlicher Arbeitsnachweis
Großhain, Maderstr. 12.

Der Einwohnerausschuß des Stadtteils Wersdorf geben wir hiermit, um Zweifel zu beseitigen, bekannt, daß die Verwaltungsstelle im Stadtteil Gröba berechtigt und verpflichtet ist, schriftliche oder mündliche Anträge — von wenigen Ausnahmen abgesehen — bis auf weiteres entgegenzunehmen, auch die städtischen Steuern anzunehmen.

Diese Verwaltungsstelle ist insbesondere auch ermächtigt, Arbeitsbücher, Pässe, Personalausweise, Gewerbelegitimationskarten und dergleichen auszuverkaufen.

Der Rat der Stadt Nielsa, am 30. November 1925.

Freibaut Seerhausen.
Dienstag mittags 12 Uhr freies Schweinefleisch. Wd. 50 Wg.

**Laden zu mieten
Haus zu kaufen**
ge sucht. Off. unter C 3278 an das Tageblatt Nielsa.

Beste Qualitäten und billigste Preise kennzeichnen meinen

Edelkaffee

und machen ihn wertvoll für Hausfrauen und Wiederverkäufer.

Nielsaer Kaffee-Röstwerk

Adolf Bormann

Wettinerstraße 25 — Fernspr. 444.

Weihnachtsgeld!

Ihr Bekannter hat die Absicht, eine Lebens-, Aussteuer-, Unfall-, Haftpflicht- oder Automobilversicherung abzuschließen. Er muß eine Gesellschaft wählen, die preiswert und tüchtig arbeitet. Für Mitteilungen der Adresse vergüten wir Ihnen, a. Wunsch bist., sehr angemessene Beträge und wollen Sie sich daher mit uns schnellstens, zunächst unter L. Z. 7717 an Rudolf Hoffe, Leipzig, in Verbindung setzen.

Verloren

schwarz. Pelzfragen
Wettiner-Carola-Gehe-
straße. Geg. gute Belohnung.
abzugeben. Hotel Wettiner
Café oder Volkshaus.

Hund braun u. weißer
Brust, ausgelassen.
Abzuholen gegen Kosten
Schillerstraße 7a, 3.

Gut möbliertes
und einfach. Zimmer frei
Goethestr. 40, 1.

Möbl. Wohn- u. Schlaf-
zimmer zu vermieten.
In erf. im Tagebl. Nielsa.

Geisb. möbl. Zimmer
ab 1. 12. zu vermieten
Gröba, Maderstraße 64.

Prüf. möbl. heizb. Zimmer
mit guter Beköstigung
sowie zu vermieten.
In erf. im Tagebl. Nielsa.

Möbl. Zimmer zu verm.
In erf. im Tagebl. Nielsa.

Einf. möbl. Zimm. u. verm.
Gröba, Döbnerstr. 55, 2. r.

2 beschlagnahmte
Wohnungen
je Stube, Kammer, Küche
mit Garten sind gegen Ge-
währung eines Darlehens
sof. zu vermieten. Off. erf.
u. A 3276 a. b. Tagebl. Nielsa

Lebende Wälschinnen gef.
In erf. im Tagebl. Nielsa.

3 erf. Wohnkammern
zu vermieten Nielsa,
Maderstr. 10a, 3.

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge
Werbedrucksachen
Drucksachen für Handel
und Industrie

Langer & Winterlich

Nielsa, Goethestraße 59

Palmin
das reine Kokosfett
nur echt,
wenn von
H. Schlinck & Cie
Hamburg

Man achte beim Einkauf
darauf, ob das Etikett den
Namenszug
H. Schlinck & Cie trägt!

Zum Verkauf bzw. Mitführen unserer seit
Jahren beliebten, besonders schön ausge-
statteten
Ostereierfarben, Eierfarbstoffe etc.
suchen wir in allen Städten arbeitskräftige
Probierenvertreter
zur Tätigkeit von jetzt bis Ostern. Bevor-
zugt werden Berufsvertreter, die bei den ein-
schläg. Ladengeschäften bestens eingeführt
sind und erstklassige Referenzen angeben.
Ausgesuchte Buchstaben mit dem Bismarck
„Ostern“ auf dem Umschlag erbeten an
Dr. E. C. Wenzel, A. G., Genes a. Rh.,
Hst. Fardwerk.

Guten Buchbund
Rottweiler, der billig zu
verkaufen Erich Janitz,
Rager Reithaus, Of. B. 13.

1 gebt. Damenrad
(fast neu) verf. E. Winkler,
Fährstraße 11, Gumpertstr. 78

Wenig Dampfmaschine
geb. m. Zubeh., Schwebelinge
mit Trapes u. Schaufel
u. verf. Gode Str. 14, b. r.

**Frischer Schellfisch
Kablian**
eingetroff. heute billiger.
Biel, Zeltbahn.

Fahrrad-Lampen (3.50)
verkauft E. Winkler,
Gumpertstraße 73.

Piano sowie Tafelklavier
verkauft billig
Gumpertstraße 41, 2.

**Schneewitt
Seifenpulver**
das Beste zum
Wäscheochen.

Billig-ergiebige - wollefrei!
Ein volles Pfd. nur 45 Wg.
In d. m. Geschäft. A. haben.
Niederlage u. Großvertr.:
E. W. Thomas & Sohn
Gumpertstraße 69.

Dünger
kauft
Stadtgärtnerei.

G. Rüdiger

Wabbs
Werkzeugen
Wappenkäse
Wappenköpfe
Stuhnmöbel
Küchenschrank
Wappentische
Küchenschrank
Wappentische
Wappentische

Goethestr. 41

Wenig Frau war
über 50 Jahre
u. nur 1/2 Pfund

Fichte
behalten.
Rein gelundes Fichten
holz hat er auf dem Leibe.
Durch Zucker's Patent-
Medizin-Säfte wurden
die Fichten in 3 Wochen
beseitigt. Diese Säfte
tauschen wert. G. B. Dage
Zucker-Creme, nichtfettend
und fettlos. In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfumerien erhältlich.

Stadt-Apothek, Hauptstr. 66
Reichs-Apothek, Schulstr. 1
Fischer-Apothek, Unter-Drög.
D. Bäcker, Central-Drogerie,
H. Stamenstein, Parfumerie
Thomas & Sohn, Hauptstr. 69
E. Bock, Wettinerstr. 11

**Willy Brunschwig
Kattleder
Gumpertstr.**

Das alte Hausmittel.
Zu haben in:
Anker-Apothek
Reichs-Apothek
Stadt-Apothek
Drogerie Wilt. Moritz Berg
Drogerie Friedrich Böttner
Drogerie Oskar Förster
Drogerie A. B. Neunleke
Apoth. F. Böhndel, R.-Gröba
Alfred Otto, R.-Gröba
u. a. Drogerien und Apotheken.